

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

187 (14.8.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinbrucker A. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 24, Fernruf 28, Postfach 1181, Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Dabel-Karlsruhe  
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & G. Greiner, GmbH, Karlsruh, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahme: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; ausdgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspennia. Sammelanzeigen 10 Reichspennia. Reklameanzeigen 25 Reichspennia. Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Textes bei gerichtlicher Vertreibung und Konturen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 187

Montag, den 14. August 1933

Jahrgang 70

## Deutsche Arbeit am deutschen Rhein

Reichswirtschaftsminister Schmitt in Köln

Köln, 14. August. Gestern fand in der großen Messehalle in Köln auf Anregung des Treuhänders der Arbeit, Prof. Dr. Berger, der erste Kongress der deutschen Arbeit am Rhein statt. Nach dem Einmarsch der Fahnen hielt Staatsrat Grohe eine kurze Begrüßungsansprache.

Von stimmungsvollem Verlauf begrüßt, nahm dann Dr. Reichswirtschaftsminister Schmitt das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen. Umso mehr, als er selbst Rheinländer sei, wisse er, wie wichtig die Bedeutung, politisch, kulturell und vor allem wirtschaftlich und industriell gesehen dem deutschen Rhein für das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet zukomme. Es soll nicht mehr vom Haß und vom Kampf eines gegen den anderen die Rede sein, sondern es soll die deutsche Arbeit geehrt werden und diese Ehre führe zu der Zusammenarbeit und dem Erfolge, den wir brauchen, um Deutschland wirtschaftlich wieder herzustellen. Ohne das einige nationale Wollen ist eine wirtschaftliche Erhebung und Erholung nicht möglich.

Es ist das große Werk des Führers Adolf Hitler, daß er durch die nationale Erhebung die Voraussetzung geschaffen hat, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff nehmen zu können.

Wir müssen den wirtschaftlichen Aufbau gründlich anpacken, die Ursachen erforschen und wirklich beseitigen, die zum Niedergang der Wirtschaft geführt haben.

Die Arbeitslosigkeit muß organisch bekämpft werden. Das wird uns durch die künstliche Arbeitsbeschaffung erleichtert. Aber wir dürfen uns nicht auf die künstliche Belegung allein verlassen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Zeit der künstlichen Arbeitsbeschaffung genutzt wird, um gleichzeitig die übrige Wirtschaft wieder zu wirtschaftlicher Selbsttätigkeit zu bringen.

Mit dem Tage, wo es uns möglich ist, den Kapitalismus wirklich zu beruhigen und den Glauben in das Volk hinein zu bringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, wird das Kapital, der Sparer und Geldbesitzer, bereit sein, auf den Markt zu gehen und das drückt auch auf den Zinssatz. Dann wird das Geld auch wirklich billiger werden.

Kurz besuchte sich der Minister dann mit der Frage des Exports. Entscheidend sei auch hier das Gesamtwohl. Es ist Aufgabe des Staates und der Regierung abzuwarten, inwieweit man mit Rücksicht auf das Interesse der Gesamtheit unseren Export fördern kann und wie weit man zurückgehen muß. Wenn auch die Situation für uns außerordentlich erschwert ist, ist es für uns auch in der Zukunft für den Export große Möglichkeiten. Sie können versichert sein, fuhr der Minister fort, daß wir im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiete des Exports unser möglichstes tun.

An dem Aufbau der Wirtschaft muß die Wirtschaft vor allen Dingen selbst mithelfen. Sie wird das tun durch ihre Vielfältigkeit, durch die Konkurrenz, die den Markt bestimmt und beeinflusst. Ohne Konkurrenz wird es niemals eine gesunde Wirtschaft geben.

Wir müssen daran festhalten, daß die auf Jahrtausende gewachsene deutsche Wirtschaft in ihren großen Einzelheiten sich nicht nur möglichst selbst verwalten und kontrollieren — und zwar gibt ihr das Reich die Parole und die Möglichkeiten organisatorisch hierzu —, sondern wir müssen dafür sorgen, daß wir durch den freien Markt eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft haben. Das soll nicht heißen, daß wir in Deutschland alles laufen lassen, sondern im Gegenteil, die Reichsregierung hat die Wege geschaffen, um überall dort, wo Mißstände auftreten, einzugreifen. Man glaube nur nicht, daß die Reichsregierung, abgesehen vom Arbeitsbeschaffungsprogramm nun nichts weiter unternehmen wird, sondern die Wirtschaft sich selbst überläßt mit der Einschränkung, daß sie Auswüchse beseitigt.

Nach kann eines sagen: Wir sind ganz energisch an der Arbeit. Ich kann Ihnen versichern, daß wir noch in diesem Jahre und hoffentlich in sehr baldiger Zukunft, auch große Maßnahmen treffen können, die der Wirtschaft helfen, und zwar gerade vom Standpunkt der grundsätzlichen Bekämpfung des Übels und nicht der äusseren Symptome aus. Der Minister verließ die Wirtschaft mit einem Kranken, der in die Hand des Arztes gebore, weil nicht die Ratlosigkeit aller die Hand des Leute dienlich seien. Ich habe für alles, was geschieht, Verständnis. Es fragt sich nur, ob alles richtig und zweckmäßig ist. Zu allen großen Fragen hat die Reichsregierung Stellung genommen und infolgedessen ist es nicht richtig, wenn hierzu nun öftlich oder von einzelnen Verbänden eine besondere Stellung genommen wird.

Alle Dinge müssen den berufenen Regierungsstellen anvertraut und überlassen bleiben und es muß sich jeder, der nicht dazu berufen ist, enthalten. Hier einzugreifen. Die große Idee unseres neuen Deutschlands ist in der Führerparole, die eiserne Disziplin.

Ich muß deshalb auch vom Standpunkt des Reichswirtschaftsministers und der Wirtschaftsverbände das Führerprinzip und die Anerkennung der Autorität, allerdings auch auf der anderen Seite auch die Verantwortungen, in der schärf-

sten Weise proklamieren. Es gibt in dem großen Führerring nur einheitliche, ehrliche und offene Zusammenarbeit unter dem Kanzler Adolf Hitler.

Wenn das neue Deutschland seine Wirtschaft wieder aufbaut und seine Dinge in Ordnung bringt, kann die übrige Welt ihm dafür nur dankbar sein.

Denn es nimmt den anderen Völkern damit viel Sorge ab. In diesem Sinne gilt für uns das Wort: Deutschland, Deutschland über alles! Für uns steht das gesamte Wohl über allen anderen Interessen.

## Reichswirtschaftsministerium verbürgt Schutz der Einkaufsgenossenschaften

Das Reichswirtschaftsministerium (gez. i. V. Feder) hat unterm 10. August an die Hauptgemeinschaft des Deutschen

Einzelhandels e. V. eine Verlautbarung gerichtet, wonach seitens der Reichsregierung keinerlei Maßnahmen beabsichtigt sind, die sich gegen den Bestand der Einkaufsgenossenschaften richten. Gegen solche Maßnahmen würden auch erhebliche Bedenken geltend gemacht werden müssen, weil sich die Einkaufsgenossenschaften in der gegenwärtigen Krise, nicht zuletzt durch die von ihnen geförderte kaufmännische Erziehung ihrer Mitglieder, gerade für den mittelständischen Einzelhandel als eine wertvolle Stütze erwiesen haben. Dazu kommt das Bedenken, daß durch die Zerstörung oder Minderuna der nicht unbeachtlichen materiellen Werte, die in den von den Einkaufsgenossenschaften geschaffenen Unternehmungen, besonders in den Einrichtungen des Gefek-Verbandes enthalten sind, neue Unruhe in weite Wirtschaftskreise getragen werden würde.

## Die Führer der deutschen Arbeitsfront besuchen Betriebe

Berlin, 14. August. Dr. Ley sowie die Führer der einzelnen Säulen der Arbeitsfront, darunter der Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, Schubmann, der Angelegenheitsführer Förster und Dr. Reuteln und andere führende Männer der Arbeitsfront werden in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November die großen Betriebe Deutschlands besuchen. Die Führer werden mit den Betrieben Rücksprache nehmen und wichtige Fragen mit den Arbeitern und Angestellten besprechen.

## Der große SS-Appell in Berlin

Der Aufmarsch im Stadion

Berlin, 14. Aug. Der Appell der Schutzstaffeln der SS-Gruppe Ost fand am Sonntag seinen Abschluß mit dem Vorbemerkung an der obersten Führung und dem Einmarsch in die Reichshauptstadt. Um 5 Uhr früh erfolgte im Lager Döberitz das Beden und danach mit dem Abbruch der Rette wurde mit dem Aufräumen des riesigen Binalplatzes begonnen. In langen Kolonnen setzten sich die 11 000 SS-Männer in Marsch, die Musikzüge in Stärke von 400 Mann an die Spitze der Standarten. Der ersten Kapelle wurde der Schellenbaum des ruhmreichen Inf.-Reit. 24 aus Neunruppin voranzutragen. Der Weg führte über die Döberitzer Heerstraße, die von zahlreichen Zuschauern eingesäumt war. Nach einem Marsch von 16 Kilometer langte die Spitze gegen 12.30 Uhr im Stadion an. Der Einmarsch dauerte fast eine volle Stunde. Das Stadion war von Tausenden von Zuschauern besetzt, die die einmarschierenden Kolonnen mit lebhaften Beifällen begrüßten. Während des Einmarsches trat der Stabschef Röhm ein. Er nahm ebenso wie der Reichsführer der SS, und der Gruppenführer der SS-Gruppe Ost, Daluge, auf einem erhöhten Podium Aufstellung. Die Ehrentribüne war besetzt mit dem Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk, dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark-Posen-Westpreußen, Rube, führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Organisationen, Mitarbeitern des diplomatischen Korps und früheren Angehörigen des Inf.-Reit. 24, die a. T. die alte Uniform trugen.

Nachdem der Gruppenführer Ost, Daluge, dem Stabschef Röhm und dem Reichsführer Himmler Meldung von dem Eintritt der SS-Männer erteilt hatte, schritten Röhm, Himmler und Daluge, die Oberführer der einzelnen Abteilungen und der Führer der SS-Gruppe Berlin-Brandenburg, Ernst, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten ab.

Der Führer der SS-Gruppe Ost, Daluge, gedachte zunächst der Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere der sechs Gefallenen der SS-Gruppe Ost. Der Reichsführer der SS, Himmler, erinnerte in einer kurzen Ansprache daran, daß man genau vor einem

Jahre, am 13. August, schon gelaubt hatte, das zu erreichen, was dann am 30. Januar Lasttag wurde. Nach dem 13. August seien gerade die härtesten Monate für die Bewegung gekommen.

Die Probe sei bestanden worden. Nun sei man an der Macht. Nicht um der Macht selbst willen, sondern um Deutschlands willen, Himmler schloß: Ich habe eine Mahnung und einen Befehl an meine SS.: Wir wollen und wir werden in den heutigen Zeiten, die auf für uns sind, genau dieselben bleiben wie in den Zeiten, die schlecht für uns waren. So bleiben wir für die Bewegung, für den Führer, der uns den Waffeneinsatz verliehen hat: „Deine Ehre ist Treue“. In guten und schlechten Zeiten bleibe für uns immer nur eines: Deutschland, Deutschland über alles.

Nach dem Gehör des Deutschlandliedes nahm Stabschef Röhm zu längeren Ausführungen das Wort, rückblickend auf die vergangene Zeit des Kampfes, mahnend zu Treue und Zusammenhalt für die Zukunft, für ein Deutschland der Ehre, der Kraft und der Freiheit.

Im Anschluß an die Ausführungen des Stabschefs Röhm wurde das Horst-Wessel-Lied angestimmt. Unter den Marschklängen der Musikkapellen folgte der schneidende Vorbemerkung der 11 000 SS-Männer vor der Tribüne. Unter immer wiederholten Beifällen verließen die Kolonnen das Stadion und schickten sich gegen 15 Uhr zum Einmarsch in die Reichshauptstadt an.

Im Lustgarten nahmen die Abteilungen Aufstellung mit der Front zum Schloß. Eine volle Stunde dauerte noch einmal der Aufmarsch hier. Gruppenführer Daluge dankte in einer kurzen Ansprache der Bevölkerung für den kameradschaftlichen Empfang in Berlin.

Wir leben, erklärte er, daß unter kameradschaftlicher Geist übergeht auf das gesamte Volk. Aber eins wollen wir nicht vergessen: Wir hätten nicht 2 1/2 Tage in Döberitz und in Berlin zubringen können, wenn uns der alte Frontgeist nicht gelehrt worden wäre von dem Manne, dem wir immer und immer wieder ewige Treue geloben und für den wir immer weiter arbeiten werden.

## Aufruhr und Plünderungen in Cuba

Berlin, 14. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Lage in Havanna ist noch immer ungeklärt. Eine Meldung und ein Gerücht sagt das andere, ohne daß man augenblicklich in der Lage ist deren Richtigkeit nachzuweisen.

Das kubanische Kabinett ist zurückgetreten mit Ausnahme des Kriegsministers Herrera. Auch gegen ihn macht sich in der Armee eine immer wachsende Abneigung bemerkbar. Die andauernde Lebensmittelverknappung und Verteuerung hat die Bevölkerung aufs äußerste verärgert und mehrfach zu Plünderungen geführt. Unter den Augen des Militärs stürmte die wütende Volksmenge den Palast Machados, den sie reitlos ausräumte. Die Unsicherheit in der Hauptstadt ist groß in allen Straßen finden Schikarenen statt. Vor allem die geheime Polizeioranisation Porra hat den Haß des Volkes auf sich gezogen, ihre Mitglieder werden wo man sie antrifft niedergeschlagen. Ihr Führer hatte sich vor der Wut der Massen in einem Hause verbarrikadiert, es wurde unter Todesopfern gestürmt und der Führer der Porra mit seiner Begleitung erschlagen.

Das Schicksal Machados ist noch ungewiß. Zunächst schien es als ob seine Flucht mittels Flugzeug nicht gescheit sei. Weitere Meldungen besagen, daß er starten konnte und sich auf dem Wege nach der Hauptstadt der Bahamas befindet. Der Kriegsminister Herrera soll mit einem Flugzeug in Florida einetroffen sein.

Die Häuser von Machado-Anhängern werden geplündert und angezündet ebenso auch das Wohnhaus des bisherigen Innenministers in Flammen auf. Das Militär bemüht sich, die wichtigsten Punkte der Stadt zu halten und den Ausbreitungen allmählich Einhalt zu gebieten. Die meisten einlaufenden Nachrichten in Hien indessen erst auf ihre Richtigkeit geprüft werden und bleiben weitere Meldungen ausstehen.

Neueste Meldungen besagen, daß gestern Dr. Cespedes zum Präsidenten ernannt und auch gleich vereidigt wurde

# Franzosen und Desterreicher Hand in Hand

## Die deutschen Vertreter verlassen den internationalen Lehrertongreß

Franzosen und Desterreicher Hand in Hand gegen Deutschland Madrid, 14. August. Wie die Madrider Blätter aus Santander melden, hat der internationale Lehrertongreß beschlossen, daß

die dort anwesenden deutschen Vertreter am Kongreß nicht teilnehmen dürfen, weil sie angeblich nicht die freie Lehrerschaft und nicht die aufgelösten Lehrerverbände vertreten, sondern „Domestiken“ der Faschistenregierung seien.

Diesen Antrag hatte der Franzose Delmas gestellt. Einige Vertreter, darunter der englische, sprachen sich für eine verständliche Haltung aus, da ergriff jedoch

der Desterreicher Binder das Wort und legte dar, daß Deutschland in Desterreich den Frieden gestört habe, mit Flugzeugen unclausule Propaganda treibe, Terroransätze, ja sogar Dynamitattentate habe begehen lassen. Ja, so fügte Binder hinzu, er könne nicht wieder nach Desterreich zurückkehren, wenn er mit den deutschen Hitlervertretern zusammen gearbeitet hätte.

Diese Rede wurde von den Versammlungsmitgliedern mit größter Heftigkeit aufgenommen. Die deutschen Vertreter, der bayerische Unterrichtsminister Schemm und die Herren Wolf, Beder und Kolb, verließen unter Protest den Saal. Darauf wurde der Antrag des Franzosen Delmas mit 40 gegen 21 Stimmen angenommen.

## 300 Schilling Geldstrafe für eine reichs-deutsche Zeitung

München, 14. August. Von der bayerisch-tirolischen Grenze wird mitgeteilt, daß die beiden Münchener Hans Gädinger und Engelbert Haindl am 7. August in Nosenkirch (Tirol), wo sie geschäftlich zu tun hatten, verhaftet worden sind, weil sie angeblich über die Verhältnisse in Desterreich abfällige Äußerungen gemacht haben.

Haindl wurde außerdem zur Last gelegt, daß er ein Exemplar der in Desterreich verbotenen „Münchener Neuesten Nachrichten“ bei sich gehabt habe. Gädinger wurde zu 10 Tagen Arrest und 200 Schilling Geldstrafe

und Haindl zu 10 Tagen Arrest und wegen des Besizes eines Exemplares der „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu 300 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Ferner wurde in Scharnis im Postamt die Tochter eines Kaffeehausbesizers in Mittenwald verhaftet und ins Landgericht Innsbruck eingeliefert, weil sie angeblich mit den Attentätern, die den Anschlag auf den Sicherheitsdirektor in Tirol, Dr. Steidle, verübt haben, in Verbindung gestanden haben soll.

In Kufstein wurde der Zollhilfsmann Kiefernfelder, der dienstlich das Recht hat, sich nach Kufstein zu begeben, in Kufstein verhaftet und beschuldigt, an der Erschießung des Heimwehrmannes Schwanninger beteiligt gewesen zu sein. Beide Verhaftete befinden sich noch in Haft.

## Dollfuß nicht verächtlich - in Salzburg notgelandet

Wien, 14. Aug. Bundeskanzler Dollfuß hatte mit zwei Ministern einen Flug über das Glocknergebiet unternommen. Infolge Eintrittes schlechter Witterung befürchtete man das Schlimmste. Das Flugzeug hatte jedoch in Salzburg eine Zwischenlandung vorgenommen, die Anlassen sind wohlhaft.

## Keine Anrufung des Völkerbundesrates

London, 14. August. Frankreich, Italien und England haben, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ meldet, im Augenblick nicht die Absicht, die Frage der deutschen Rundfunkpropaganda, die sich mit Desterreich beschäftigt, vor dem Völkerbundsrat zu bringen, wies dies von böswilliger sozialistischer Seite behauptet worden war. Man beobachte die Lage und verhalte sich abwartend.

# Balbo glücklich gelandet

## Ungeheurer Jubel in Rom - Balbo zum Luftmarschall ernannt - Der Triumphzug von Ostia nach Rom

Rom, 14. August. Am Samstag setzte das Balbo-Geschwader gegen 18.21 Uhr in Ostia zum Wasser an, alle Ehren erlönten und vom Pantheon donnerten die Geschütze den Empfangsalut. Gleichzeitig brachen über 100.000 Menschen in ungeheuren Jubel aus, der kein Ende nehmen wollte. Als erster ging Mussolini, als Balbo an Land ging, den Heimgekehrten entgegen und begrüßte sie. Unterdessen wafferten die anderen Flugzeuge.

Zum Empfang hatte sich auch der italienische Kronprinz, der mit dem Flugzeug aus Neapel gekommen war, sowie die Botschafter von Argentinien und Amerika und der deutsche Geschäftsträger eingefunden.

Auf der Piazza Venezia in Rom und auf den Straßen, die zum Meer führen, hielt die Menge Kopf an Kopf. Stübische Verbände sind mit Musikkapellen und Fahnen aufmarschiert.

Um 19 Uhr berührte das letzte Flugzeug den Wassersteig. Kurze Zeit danach waren alle Befehle in einer Reihe aufgestellt, und sichtlich bewegt schritt Mussolini die Front der Ozeanflieger ab, wobei er sich mit jedem einzelnen unterhielt. Unterdessen hatte sich das Wetter vollkommen geändert und die Abendsonne beleuchtete das unvergeßliche Schauspiel der begeisterten Menge, die den Rahmen zu diesem

Ereignis abgab. Eine Viertelstunde später verließen die Flieger in einer langen Reihe von Kraftwagen, unter erneutem Jubel der Menge den Flughafen zum Triumphzug nach Rom.

Die Fahrt von Ostia zur Piazza Colonna, dem Herzen Roms, hatte über zwei Stunden gedauert. Der Triumphzug endete im Licht der illuminierten und durch Scheinwerfer festlich erleuchteten Stadt. Auf dem ganzen Wege vom Meer bis nach Rom, der über 20 Kilometer lang ist, riß die Kette der Volksmenge nicht ab, die zur Begrüßung ihrer Helden herbeigeeilt war. Besonders dicht gedrängt standen die Massen in der großen Schwüle des Abends von der Piazza Venezia ab, die mit dem dichtbelegten Riesendenkmal und Zehntausenden von Faschisten einen unvergeßlichen Anblick bot. Beim Vorüberfahren der Flieger brach die Menge in wilden Jubel aus. Vom Balkon des Pressehauses aus in der Piazza Colonna, hielt Balbo, bekleidet mit seinem Fliegeranzug, an das römische Volk eine kurze Ansprache.

„Kameraden! Ich danke Euch für den herrlichen Empfang, den Ihr uns bereitet habt. Ihr wißt, daß wir nur beschiedene Soldaten sind und daß wir einen Führer haben, der uns vorangeht zu allen Siegen. Heil Mussolini!“ Die letzten Worte gingen in dem ungeheuren Jubel der Menge unter.

Gestern vormittag begaben sich die Ozeanflieger in Kraftwagen zum Quirinal, wo sie vom König empfangen wurden. Nach einer Huldigung am Denkmal des unbekanntes Soldaten zogen die Flieger zu Fuß durch die Straße des Imperiums, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Den Höhepunkt bildete der Durchmarsch durch den Triumphbogen des Konstantin, wo sich die faschistischen Verbände und die Abordnungen der einzelnen Truppenteile des Heeres aufgestellt hatten.

Salutschüsse und die Klänge der Kapitolglocke empfingen hier die Flieger. Anschließend begaben sich die Flieger auf den Palatinhügel, wo Mussolini den großen Rapport abhielt.

Um 10.30 Uhr trat Mussolini auf dem Palatin ein. Balbo ging ihm entgegen und sprach in militärischer Haltung die Worte:

„Ich habe die Ehre, Ihnen das zweite Ozeanfluggeschwader vorzustellen. Ich hoffe, daß Sie als Belohnung für das, was wir getan haben, eines Tages unser Leben fordern werden.“

Mussolini erwiderte:

„Vier Monate sind vergangen, seitdem ich bei einer Rede auf Euer Unternehmen anspielte und meiner Zuversicht Ausdruck gab, daß es gelingen würde. Meiner Balbo sich von mir verabschiedete, sagte ich ihm, daß ich sicher sei, er werde zurückkehren. Meine Freude ist jedoch getrübt durch die Zwischenfälle von Amsterdäm und den Ägypten. Das Andenken an jene Gefallenen wird immer in unserem Herzen lebendig bleiben. Ich habe die Entwicklung Eures Unternehmens aufmerksam verfolgt. Heute, nach dem Gelingen, erkläre ich, daß Ihr Euch verdient gemacht habt um Italien, um die Revolution und um die Luftfahrt. Als Chef der Regierung umarme ich Euren Chef, umarme ich in Gedanken jeden von Euch!“

Anschließend verlas Mussolini das Dekret der Ernennung Balbos zum Luftmarschall. Zugleich überreichte er ihm die Mütze mit dem Abzeichen und hießte ihm einen goldenen Adler auf die Brust. Dann wohnte Mussolini noch der Verleihung der Beförderungsurkunden für die übrigen Teilnehmer am Geschwaderflug bei.

Nachmittags wurden die Ozeanflieger im Parteigebäude, im Palazzo Vittorio, empfangen und vom Parteisekretär begrüßt. Um 18 Uhr fand im Konservatorenpalast auf dem Kapitol der Empfang durch den Gouverneur von Rom statt.

## Ruhiger Sonntag in Dublin

Dublin, 14. Aug. Die Erinnerungsfeier an die drei Nationalhelden ist gestern in Dublin ruhig verlaufen. Der erwartete Marsch der Blaufendigen fand, wie ihr Führer, General O'Duffy auch angekündigt hatte, nicht statt. Die Regierung hatte vorgefagt. Panzerwagen durchstreiften den ganzen Sonntag über die Straßen der Stadt, die Polizei war auf das doppelte verstärkt worden und außerhalb der Stadt war Militär bereitgestellt worden, um jederzeit eingesetzt werden zu können. An der Erinnerungsfeier nahmen nicht einmal die Verwandten der drei Nationalhelden teil, weil sie bei einer Kundgebung nicht zugegen sein wollten, die für das Volk durch Verbote nicht zugänglich gemacht war. Gegen Abend fanden einige kleine Zusammenstöße statt, die jedoch glimpflich abließen.

## Heute Streikbeginn in den Kohlengruben von Südwales

London, 14. August. In dem Anthrazit-Kohlenbezirk von Südwales hat sich die Lage zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verschärft, so daß für heute der Beginn des Streiks in 21 Anthrazit-Kohlenbergwerken der Umagamata Anthrazit Collieries-Gesellschaft, die die meisten Anthrazitgruben in Südwales besitzt, erwartet wird. Die Belegschaften von weiteren acht Gruben der Gesellschaft sollen am Mittwoch in Streik treten. Auf einer Sitzung der Gewerkschaftsvertreter in Swansea wurde beschlossen, daß auch die Belegschaften von Anthrazitgruben, die nicht dem Konzern angehören, zum Eintritt in den Streik aufgefordert werden sollen. Die Streikbewegung umfaßt zunächst 23.000 Mann.

## Dr. Brüning geht ins Kloster?

Berlin, 14. Aug. Wie die „Voss. Zeitung“ hört, traut sich der frühere Reichskanzler Dr. Brüning mit dem Gedanken, sich für geraume Zeit in ein Kloster zurückzuziehen um dort wissenschaftlich zu arbeiten. Dr. Brüning wird voraussichtlich in absehbarer Zeit sein Reichstagsmandat niederlegen.

Auch der frühere württembergische Ministerpräsident Dr. Holz hat sich zu längerem Aufenthalt in ein Kloster zurückgezogen.



Schloß Siebenbrunn Roman von Rudolf Andeol

54) Ja, nun blieb nur eines: fort — fort — irgendwohin, in das Ausland, nur fort! — Es durfte nicht sein, daß er noch länger hier blieb, in ihrer nächsten Nähe. Als er sich angezogen hatte, stand er lange am Fenster; zwischen den Zweigen der nahen Bäume schimmerte der alte graue Turm des Schlosses. Da drüben wohnte sie — sie, die er belogen hatte — er sprach das Wort laut vor sich hin, es bereitete ihm eine schmerzliche Freude, sich selbst die bittere Wahrheit herzusagen. In blendendem Weiß schimmerten die Blüten der Kirschbäume herüber, auf denen er vor vielen Jahren als kleiner Junge so oft gegessen hatte.

Ja, nun war das alles vorbei. Nun konnte es für ihn kein Siebenbrunn mehr geben, und keine Heimat, und keine Inge Hoover — mit dem einen harten Wort, daß er sie nicht lieben würde, hatte er alles zwischen sich und ihr zerschnitten, alles, es gab kein Zurück.

Er lächelte bitter: Vorbeil —

Ein Birol sang zart und nachdenklich im Garten; es gab nur einen am See und der nistete im Schloßpark zu Siebenbrunn. Ueber dem nahen See hing die blaue Ruhe des Pfingstmontags.

Ein eilender Schritt ließ ihn aufhorchen; man hörte hastiges Reden unter der Türe, ohne daß er die Worte verstehen konnte. Vielleicht erzählten sich die Diensthofen

von seinem Sieg, den er auf dem Schiff Inges ertungen hatte — sie waren ja so fast alle drüben gewesen, um ihn sehen zu können. —

Mit einem Seufzer wandte er sich ab. Das würde er nun alles vergessen müssen da draußen in der Welt — ob es leicht sein würde?

Er hob seine Brieftasche auf, die ihm aus den Händen geglitten war. Ein kleines Stück Papier fiel heraus; er hob es empor, es war eine Photographie: Inge im Park, wie er sie mehr als einmal aufgenommen hatte — ja, das war sie, im leichten kleidsamen Sportdress, mit den schönen Augen und dem herben, dünnen Mund und den glatten und so überaus weichen Wangen — ein wildes Anklagen stieg in ihm auf; warum hatte er es ihr nicht gesagt?

Warum hatte er gelogen?

War es denn nicht so, daß er sie liebte? So, wie nur ein Mann eine Frau lieb haben konnte? Er spürte, wie es ihm feucht in die Augen stieg. Aus! — Vorüber!

Mit rascher Bewegung wollte er das Bild zerreißen, besann sich aber doch eines anderen und steckte es wieder in die Tasche zurück.

Was nun?

Bis heute abend konnte er seine Sachen packen. Er war überzeugt, daß Schäffer in Siebenbrunn alles zum besten Ende führen würde. Man konnte ihm den Gutverkauf übertragen, er würde die Ernte noch hereinbringen, er würde ihm auch auf Heller und Pfennig Abrechnung zukommen lassen.

Er würde auch schweigen können und nicht sagen, wohin er sich geflüchtet hatte — ja, denn nun war ja alles vorbei; er hatte sich selber bezwungen und nicht verkauft; — wie hatte sie gesagt? Sie wollte gerne Frau von Uraach sein? — Das war es! Seinen Namen wollte sie haben, sonst nichts. Und sie hatte wohl geglaubt, daß er um ihres vielen Geldes willen ohne weiteres ja sagen würde — aber ein Uraach verkaufte sich nicht, nein. Und das hätte die Welt gesagt!

Narr, der du bist! sagte etwas in ihm, Narr, was geht dich die Welt an? Steht dir dein Herz nicht höher als das Gerede der Leute?

Mit einem wilden Seufzer lief er an die Tür, riß sie auf und stürzte die Treppe hinunter. Fort! — nur fort! — Hier würde er nie mehr Ruhe finden!

Er hatte nur noch eins zu tun: Gleichen zu besuchen und ihm das heimzuzahlen, was er ihm vor sich selbst und vor der Welt schuldig war. Im Flur hing sein Hut; einen Augenblick später stand er vor dem Haus.

Er sah in seiner Aufregung nicht, daß ein paar Knechte im eifrigen Gespräch beisammenstanden. Unter dem Tor begegnete er Schäffer, der außergewöhnlich bleich auszu sehen schien.

„Ich habe in Siebenau zu tun,“ redete er ihn an, „und ich denke, in einigen Stunden wieder zurück zu sein — machen Sie inzwischen mit den Leuten die neulich festgelegte Arbeit — und wenn ich heimkomme, möchte ich Sie sprechen, Schäffer. — Es sind wichtige Dinge — haben Sie Herrn Luther nicht gesehen?“

„Doch, Herr Baron, heute in aller Frühe. Er ist sehr spät heimgekommen und bereits zum Frühzug auf die Bahn gegangen.“

„Doch! — Was hatte er nur?“

„Ich weiß es nicht, Herr Baron.“

„Das ist merkwürdig. — Erwarten Sie mich also bis gegen 1 Uhr im Wohnzimmer! — Der Wagen ist gerichtet? — Ja? — Gut dann. — Es ist nicht weit zum Rohal —“

Er erwähnte das Wort absichtlich, um es auch seinem Verwalter, der ja Zeuge der häßlichen Szene vor dem Hotel gewesen war, zu sagen, daß er nun mit Gleichen abrechnen wollte. Schäffer verstand das auch sofort; mit unsicherer Stimme fragte er: „Herr Baron wollen Herrn Gleichen treffen?“

„Ja, Schäffer — das will ich.“

(Fortsetzung folgt.)



# Vorschätzung der Ernte 1933

Berlin, 14. Aug. Nach den im Statistischen Reichsamte zusammengestellten Ergebnissen der (zweiten) Erntevorschätzung zu Anfang August dieses Jahres haben sich die Aussichten für die diesjährige Getreideernte gegenüber dem Stand zu Anfang Juli 1933 infolge der günstigen Juliwetterung noch etwas verbessert. Nach den Meldungen der amtlichen Saatensstandsberichterstattung ergaben sich für den gesamten Reichsbereich folgende Erntevorschätzungen: Winterroggen 18,7 Doppelzentner (gegen 18,3 DZ bei der Juliüberschätzung); Sommerroggen 14,1 DZ (14,2); Winterweizen 22,7 DZ (21,9); Sommerweizen 22,1 DZ (21,4); Spelz 13,4 DZ (13); Wintergerste 25,3 DZ (23,5); Sommergerste 20 (19,3); Hafer 20,7 DZ (19,4).

Unter Zugrundelegung der Anbaufläche würden sich hiernach folgende Gesamterträge für die diesjährige Ernte (im Vergleich zu dem endgültigen Erntergebnis der Ernte 1932) ergeben:

Winterroggen 8,35 Millionen Tonnen (8,27 Millionen Tonnen); Sommerroggen 0,09 Millionen Tonnen (0,09); Winterweizen 4,60 (4,35); Sommerweizen 0,64 (0,65); Spelz 0,15 (0,16); Wintergerste 0,68 (0,62); Sommergerste 2,64 (2,59); Hafer 6,58 (6,65).

An Brotgetreide würden sich hiernach rund 13,83 Millionen Tonnen gegen 13,52 Millionen Tonnen im Vorjahr, an Getreide insgesamt rund 23,73 Millionen Tonnen gegen 23,38 Millionen Tonnen im Vorjahr ergeben.

Mit Ausnahme von Hafer und Spelz, deren Anbau in diesem Jahre in größerem Umfange eingeschränkt wurde, sieht bei fast allen Getreidearten ein ungefähr ebenso großes Gesamtergebnis wie im Vorjahr zu erwarten.

Bei Beurteilung der vorstehenden Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß auch bei der Durchführung der Erntevorschätzung das Getreide größtenteils noch nicht eingebracht war, so daß sich je nach dem weiteren Verlauf der Erntewitterung mehr oder minder große Ausfälle ergeben können. Bei Frühkartoffeln hat die Augustüberschätzung im Reichsbereich einen Hektarertrag von 122,9 DZ gegen 125,4 DZ im Jahre 1932 ergeben. Auf Grund der Nachweise über die Anbaufläche ist mit einem Gesamtergebnis an Frühkartoffeln von rund 9 Millionen Tonnen zu rechnen, das sich rund 150 000 Tonnen weniger als im Vorjahre.

Der nach der neuesten Erntevorschätzung des Statistischen Reichsamtes zu erwartende Ertrag der Getreidernte 1933 muß vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus entschieden begrüßt werden. Die Ernte ist zwar noch nicht in der Schenke und noch mancherlei Witterungseinflüsse können

den Ertrag vermindern, soviel ist jedoch sicher, der Brotertrag des deutschen Volkes kann aus eigener Erzeugung in vollem Umfange gedeckt werden.

Für die Landwirtschaft ergibt sich unter Berücksichtigung des Futterbedarfs der deutschen Viehwirtschaft beim Vergleich mit dem Vorjahr aus mindestens zwei Gründen ein der Preisentwicklung günstiges Bild.

Einmal kommt die im Vorjahr erfolgte Einfuhr von rund eine Million Tonnen Getreide in diesem Jahre in Fortfall, zum anderen wird in Auswirkung des inzwischen geschaffenen Preisausgleiches zwischen Getreide und Getreide die im vergangenen Jahre festgestellte Verdrängung von Futtergetreide aus dem Futtertrug im Umfange von mehreren hunderttausend Tonnen in diesem Jahre unterbleiben.

Einer etwaigen Mehrerzeugung von einigen hunderttausend Tonnen Getreide in diesem Jahre wird also im Laufe des Jahres eine Mindereinfuhr von etwa 1,5 Millionen Tonnen Getreide u. Getreideerzeugnisse (Getreide-Futtermittel) gegenüberstehen.

Die Getreidemarktlage ist demnach innerlich durchaus gesund.

Soweit auf Grund der Vorschätzung der Getreideernte eine besondere Marktpflege erforderlich erscheint, wird die Reichsregierung die gebotenen Folgerungen sofort ziehen. Ferner werden die am Getreidemarktschlag beteiligten Wirtschaftskreise und Verbände unter allen Umständen die Zahlung von Unterpreisen gegenüber den öffentlichen Marktpreisen verhindern. Wenn beispielsweise, wie kürzlich gemeldet, für Roggen im Einzelfall ein Preis geboten wurde, der aus spekulativen Absichten heraus um 35 RM. je Tonne unter dem Marktpreis der Gegend lag, so werden solche Personen künftig als Saboteure des nationalen Aufbaues behandelt werden. Mit der Leitung der Börse ist zur Unterbindung derartiger Methoden die engste Verbindung hergestellt. Gleichzeitig wird dafür Sorge getragen, daß das örtlich ein enges Zusammenarbeiten zwischen Landwirtschaft, Handel und Genossenschaften durchgeführt wird, um zeitweiliges Ueberangebot und noch weitläufigere Verdrängung der Märkte zu verhindern. Den Mühlen und Backbetrieben wird es zur nationalen Pflicht gemacht werden, in der Zeit des natürlich verstärkten Angebotes von Getreide die entsprechenden Mengen an Brotgetreide und Brotmehl aufzunehmen.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 14. Aug. (Großfeuer auf dem Grenzhof.) Samstag Nachmittag schlug während eines Gewitters der Blitz in die Scheune des Landwirts August Böhrn auf dem Grenzhof zwischen Friedrichsfeld und Edingen und zündete. Infolge starken Windes breitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit aus, erfaßte die ganze Scheune, die Stallungen, sowie eine frühere Branntweinbrennerei. Die Stallungen und Scheuern umfassen den großen Hof des Anwesens. Infolge des Gewitters waren die Telefonleitungen vorübergehend gestört, so daß die Feuerwehren der benachbarten Städte nicht sofort alarmiert werden konnten und nur auf die Freiwillige Feuerwehr vom Grenzhof angewiesen war. Erst ziemlich später kam von auswärts Hilfe. Den vereinigten Bemühungen gelang es, das Feuer auf Scheuer und Stallungen zu lokalisieren. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. In der Scheuer lagerte ein großer Teil der neuen Getreideernte des Gutsbesizers Vorbesitzer vom Grenzhof. Wie man hört, sollen nahezu 1500 Zentner Getreide verunstet worden sein. Nach den bisherigen Feststellungen sind auch zwei bis drei Mutterchweine mit Ferkeln in den Flammen umgekommen. Der Brandschaden dürfte mit 25 000 Mark nicht zu hoch gegriffen sein. — (Besuch norddeutscher Jugend in Mannheim.) Am Samstag nachmittag traf das erste Großflugzeug mit 15 Berliner Jungen aus den verschiedensten Kreisen auf dem Flugplatz Mannheim ein. Zum Empfange waren u. a. Direktor Dietrich vom Verkehrsverein und Major Gräß von der Luftwaffe anwesend. Die jungen Gäste wurden zunächst in ihre Bürgerquartiere geleitet und nahmen am Nachmittag an dem SA-Sportfest im Stadion teil. Die nächsten Tage bringen dann gemeinsame Besichtigungen und Wanderungen. — (Schwerer Verkehrsunfall.) Freitag vormittag wurde in der Relaisstraße der 5jährige Sohn eines Lagerverwalters von einem Personenkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind trug eine Kopfverletzung und einen Schenkelbruch davon. Es besteht Lebensgefahr. — (Vermißt.) Seit Dienstag wird der elfjährige Volksschüler Eduard Brecht vermisst.

Weinheim, 14. Aug. (Wegen Mordversuchs wurde ein hiesiger Einwohner verhaftet und ins Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. Der Arbeiter soll versucht haben, seine Frau durch Dessen des Gasahnes zu töten. Die Frau erwarb jedoch und rief um Hilfe, so daß nachteilige Folgen nicht zurückblieben. Der Mann hatte die Wohnung abgedichtet und war in der Zwischenzeit weggegangen. Er befreitete jegliche Mordabsicht.

Siedach bei Adelsheim, 14. Aug. (Von der Tenne gestürzt.) Beim Arbeiten in der Scheune des elterlichen Anwesens fiel der 20jährige Schriftföhrer Hans Krahn so unglücklich vom Scheunengebälk, daß er schwerverletzt vom Platze getragen werden mußte.

Obrigheim bei Mosbach, 14. Aug. (Der Sohn ersticht seinen Vater im Streit.) Am Samstag, den ganzen Tag über, herrschte zwischen dem Gastwirt Hemmerle und seinem 20jährigen Sohn Emil Streit, der am Nachmittag gegen 5 Uhr mit einer schweren Blutat endete. Während eines erneuten Streitausbruches griff der Sohn plötzlich nach seinem Messer und verletzte seinem Vater einen Stich in den Arm, wodurch die Schlagader des linken Armes getroffen wurde. Der Vater verfolgte seinen Sohn von der Küche aus in die Wirtschaft, mit der rechten Hand die stark blutende Wunde am linken Arm zuehend. Im Hausflur brach Hemmerle dann infolge Verblutung tot zusammen. Der Sohn stellte sich sofort der Polizei.

Willingen, 14. Aug. (Festgemälde aus dem 15. Jahrhundert entdeckt.) Künstlerisch sehr wertvolle Festgemälde aus dem 15. Jahrhundert wurden bei der Renovierung in der Sakristei des alten Franziskanerklosters, jetziges Deiligkeitspital, unter dem Verputz gefunden. Die Gemälde stellen einen Franziskaner auf und werden von einer Spezialfirma wieder aufgearbeitet, so daß sie neben dem berühmten Kreuzgang eine Hauptsehenswürdigkeit von Willingen bilden werden. Auch eine Holzfigur mit kunstvollen Schnitzereien aus dem gleichen Jahrhundert, welche eingemauert war, wurde freigelegt.

Lehen bei Freiburg, 14. Aug. (Aus dem Fenster gestürzt.) Im Hause des Schmiedemeisters Fischer war ein in der Familie lebender 18jähriger Verwandter mit dem Aussehen eines Fensterladens beschäftigt. Plötzlich verlor der

junge Mann das Gleichgewicht und stürzte aus dem zweiten Stockwerk hinunter auf die Dorfstraße, wo er mit dem Rücken auf den Randstein eines Grabens aufschlug und schwere innere Verletzungen erlitt.

Munzingen (Breisgau), 14. Aug. (Sturz vom Rad.) Der Landwirt Otto Dages stürzte auf der Rückfahrt von der Arbeitshalle mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb und in das Krankenhaus Emmendingen verbracht werden mußte.

Bruch, 14. Aug. (Außerordentliche Mitgliederversammlung des Badischen Schwarzwaldbereichs.) Die am Freitag zur Vornahme der Gleichhaltung satzungsmäßiger außerordentliche Mitgliederversammlung des Badischen Schwarzwaldbereichs wählte wiederum zum Ersten Vorsitzenden den bisherigen Präsidenten Sutter. Als zweiter Vorsitzender wurde als Mitglied der NSDAP. Kudenmüller bestimmt. Die übrigen Mitarbeiter im Vorstand wurden wie der Vereinsführer in ihren Ämtern belassen. Auch in den Ortsgruppen Schopfheim, Wehr und Kandern wurden die bisherigen Vorsitzenden in ihren Ämtern neubestätigt.

Säckingen, 14. Aug. (Ertrunken.) Der 23 Jahre alte Bäckergeselle Otto Bernauer wollte mit zwei Kameraden vom Rheinbühlchen aus rheinabwärts schwimmen. Die beiden Kameraden kamen ans Ziel. Von Bernauer wurde nichts mehr gesehen. Da er an leichten epileptischen Anfällen leidet, nimmt man an, daß er einen Anfall erlitt und dabei ertrunken ist. Schon im letzten Jahre erlitt er im Rhein einen solchen Anfall, konnte aber von vier Kameraden mit großer Mühe gerettet werden.

## Neugestaltung der sozialen Bauhütten

Die Führer der Reichsverbande des Bau- und Nebengewerbes im Bauwesen haben unter Führung des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Handwerkskammerpräsident Schmidt-Wiesbaden, zusammen mit dem beauftragten Leiter des Verbandes sozialer Baubetriebe, Franz Straßer, über die zweckmäßige Zusammenarbeit bei der Neugestaltung und Eingliederung der sozialen Bauhütten in die mittelständische Bauwirtschaft verhandelt. Neben Franz Straßer-Berlin und Schmidt-Wiesbaden ist mit der Durchführung der Umstellungsmaßnahmen auch der Vorsitzende des Reichsbundes des deutschen Bau-gewerbes, Doppermann-Königsberg beauftragt.

Im Hinblick auf diese Regelung und auf eine vom Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, am 7. Juli 1933 ergangene Verordnung, nach welcher die Bauhütten in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert sind und nicht sabotiert werden dürfen, wird erwartet, daß alle Angriffe gegen die sozialen Bauhütten unterlassen werden.

# Grenzlandkundgebung am Bodensee

Konstanz, 14. August. Am gestrigen Sonntag fand in Konstanz eine große Grenzlandkundgebung verbunden mit einem nationalsozialistischen Bodenseefestessen statt, an dem etwa 10 000 Braunhemden und viele Tausende begeisteter Zuschauer teilnahmen. Als Auftakt fand am Samstagabend in Meersburg die bekannte große Schloßbeleuchtung statt. Am Sonntag vormittag erfolgte sodann auf dem Döbel die eigentliche Grenzlandkundgebung, zu der mehrere tausend Teilnehmer sich eingefunden hatten. Einleitend hielten der katholische und evangelische Geistliche Ansprachen. Anschließend sprach der

Reichsstatthalter Robert Wagner, der in Begleitung des Ministerpräsidenten Köhler und des Leiters der Propaganda-Abteilung für Baden und Württemberg Moraller erschienen war.

Er betonte, daß unser Volk jetzt in zwei großen Fronten zu neuem Leben auferstanden sei, und zwar in einer politischen und einer wirtschaftlichen Front. Was uns in der Vergangenheit bedrängt habe, sei künstlich geschaffen worden. Die Zeit der Parteien und Klassen liege hinter uns und solle für immer geächtet sein. Das deutsche Volk sei entschlossen, als Lebens- und Willensgemeinschaft gegen sie aufzutreten. Das Deutschland von 1933 sei nicht das Deutschland

## Der 31. Badische Feuerwehrtag in Pforzheim

Pforzheim, 14. Aug. Mit dem Empfang der Gäste, Kranzniederlegung auf dem Friedhof an den Gräbern der verstorbenen Kommandanten leitete am Samstag die Freiwillige Feuerwehr Pforzheim ihr 75. Gründungsfest ein. Die ganze, in riesigen Ausmaßen laaganerschmückte Stadt stand im Zeichen der Feuerwehrtage, und schon die Eröffnungsfeier am Abend im vollbesetzten Saalbau sah zahlreiche auswärtige Vertreter. Nach musikalischen Darbietungen fand nach einem sinnvollen Vorpruch und einem Gesangsvortrag von Fräulein Fränzel Salm der hochverdiente Kommandant der hiesigen Wehr Forchner, zu Herzen gehende Begrüßungsworte an alle Volksgenossen. Insbesondere galt sein Gruß dem Vertreter der badischen Regierung, Landrat Wena, dem Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Kürz, dem ersten Vorsitzenden des Deutschen Feuerwehrverbandes, Gert-München, den Vertretern des Bezirksamtes, Reichsboten, Reichsbahn, Kreisleitung, Industrieverbände, Sanitätskolonne, Presse usw. Seine Wünsche für das Fest in der Zeit, in der jugendfrisches Wehen durch die deutschen Hande acht, klangen in dem Bekenntnis zum Wahlspruch aus: Gott zur Ehr', dem Nächsten zu Wehr. Den Höhepunkt des Abends brachte die von starkem Beifall begleitete Rede von Oberbürgermeister Kürz, der mit Rat und Tat bei der Vorbereitung des Festes mitgewirkt hatte.

Eine große Zahl weiterer Ansprachen folgte, so vor allem diejenige von Landrat Wena, der die Freiwillige Feuerwehr Pforzheim als eine der schlagfräftigsten des Landes anerkannte. Seine im Auftrag des Ministers des Innern und des Landeskommissars erfolgten herzlichen Glückwünsche im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen, die die tiefe Eingabe der nationalsozialistischen Revolution an ihr großes Ziel heraus hoben, galten sowohl dem Jubelstern der Pforzheimer Wehr als auch dem 1. Badischen Feuerwehrtage. Herstellung der deutschen Volksgemeinschaft ist die Lösung. Sie soll jedem Deutschen als ererbtes wertvolles Ziel vor Augen stehen. Anschließend wurden 19 Feuerwehrmänner für 50-, 40- und 25jährige Dienstleistung im Auftrage der Regierung geehrt. Weitere Ehrungen erfolgten seitens der Stadtverwaltung. Großen Jubel löste die Mitteilung aus, daß der Stadtrat den Kommandanten Forchner zum städtischen Branddirektor ernannt hat. Weitere Glückwünsche überbrachte der Vertreter des Badischen Feuerwehrverbandes, der dem Oberbürgermeister Kürz und Kommandanten Forchner das Ehrenkreuz verlieh. Vertreter benachbarter Wehren, der Vertreter der Pforzheimer Schmudwarenindustrie, des Roten Kreuzes und der Sanitätskolonne u. a. Auf alle Glückwünsche dankte Kommandant Forchner mit bewegten Worten. Gesangsvorträge und schneidige turnerische Übungen ergänzten das reichhaltige und glänzend verlaufene Programm.

Am Sonntag vormittag tagte wiederum in Gegenwart zahlreicher Vertreter die

### Landeshauptversammlung.

Gehaltvolle Ansprachen des Kommandanten und des Präsidenten Müller-Heidelberg, der die tiefe Verbundenheit mit den Führern des neuen Deutschlands betonte, bildeten den Mittelpunkt der Tagung. Im Verlaufe seiner Ausführungen dankte Präsident Müller auch dem Innenminister für sein großes Interesse und mit Bezug auf seinen Erlass für das Vertrauen, das er den Freiwilligen Feuerwehren entgegenbringe. Nur Männer mit wirklicher Führereignung können an der Spitze einer Wehr stehen. Die Feuerwehrschule wird im Frühjahr und Herbst 8- bzw. 14tägige Kurse abhalten zur Schaffung weiterer Führerkräfte. Es ist unser weiteres Bestreben an unserer Vervollkommnung und Mitarbeiter an der Volksgemeinschaft sein.

Landrat Wena entbot mit Grüßen des Innenministers dem Feuerwehrtag herzliches Willkommen und laute auch für die Zukunft volle Unterstützung zu. Der erste Vorsitzende des Deutschen Feuerwehrverbandes, Gert-München, betonte, daß die Wehren vorbehaltlos und freudig mit der neuen Zeit mit SA und SS und Sanitätskolonne mitarbeiten. Denn auch für die 24 000 Freiwilligen Feuerwehren mit 1 1/2 Millionen Kameraden ist das Dritte Reich das Reich des Gemeinutzes. Mit Freude gedachte er der Anerkennung der Tätigkeit der Feuerwehren durch die Behörden. — Verschiedene Ehrungen schlossen sich an. Nach der Uebergabe des Landesbanners an die Pforzheimer Wehr ergab die Tagesordnung noch folgenden Beschlus:

Der nächste Feuerwehrtag findet 1935 in Billingen statt.

In einer vorübergehenden Sitzung war bereits die Unterrichtsfrage getarndet und die Feuerwehrfachschule genehmigt worden. Die anschließende

### Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehren

Pforzheim, Brödingen und Dillheim sah auf dem Marktplatz laufende Feuerwehrmänner und Bürger. Die ganze Stadt war auf den Beinen, als am Nachmittag ein

### riesiger Festzug

viele tausend Feuerwehrmänner, Abordnungen aus dem ganzen Lande, durch die Hauptstraßen der Stadt und Vorbeimarsch an den Ehrenplätzen führte. Auch hier wie schon bei der Ausmäschung zeigte sich die Begeisterung mit der die Bevölkerung die Wehren in ihren Mauern begrüßte. Deren opferfertige Arbeit im Dienste für den Nächsten hat gerade auch im neuen Deutschland verdient Anerkennung gefunden. Das bewies der ganze Verlauf des Feuerwehrfestes. Mit einem prachtvollen Feuerwerk auf dem Festplatz und den heutigen Besichtigungen klingt die Tagung aus.

des Jahres 1933. Das deutsche Volk habe sich wieder zurückbesonnen auf seine Werte, seine Ideale und seine Ideen, gegenwärtig finde im deutschen Volke eine Sammlung aller Kräfte statt, das sich zusammenschließen müsse, um die Idee der Erneuerung und Wiedergeburt durchzuführen zu können. Wir wollen nicht den Kampf nach außen, sondern wir treten ein für einen kriegerischen Wettbewerb mit anderen Mächten. Im gegenwärtigen Augenblick sei auf der ganzen Linie ein heldenhafter Kampf entbrannt gegen die Erwerbslosigkeit.

Es müsse der Tag kommen, an dem Deutschland frei werde von dem Uebel der Erwerbslosigkeit und damit das junge Deutschland endgültig als aeredigertat dastehen. Wir dienen nicht mehr einem Einzelnen, einer Klasse oder einer Partei, sondern unserm ganzen deutschen Vaterlande. Wir wollen alle Kräfte für den Wiederaufbau einsetzen, damit endgültig wieder aufstehe, was wir in unserem Herzen tragen: unser Deutschland, unser Vaterland. Der Reichsstatthalter endete mit einem dreifachen Segheil auf das junge Deutschland, den Reichspräsidenten und den Reichsstatthalter. Darauf wurde gemeinsam das Deutschland- und Gott-Weil-Weil-Gebet gesungen. Es erfolgte so dann ein Vorbeimarsch von 17 000 Personen an den Führern.

# Aus Eßlingen-Stadt und Land

## Sonntagsrückblick

Ein schöner, klarer Hochsommertag von idealer Gestaltuna in der gestrige Sonntag gewesen. Ausgedehnte Gemüter, die aber auf unsere Gegend sich nicht erstreckten, während wir an deren wohlthuender Abkühlung teilnehmen durften, hatten herrliches Ausflugsvergnügen geschaffen. So war denn Reisehochbetrieb an allen Enden und Ecken. Besonders Bad Herrnsalbe konnte einen enormen Zutrom Schauflüster bei seinem Trachtenfest verbuchen. Die Albtalbahn beförderte allein rund 3000 Fahrgäste in das „Paradies des nördlichen Schwarzwalds“. Hierzu gesellen sich noch die Kraftfahrzeuge, für die es schließlich fast keine Parkmöglichkeit in Herrnsalbe mehr gab. Es war eine Volksversammlung am Fuße des Döbels zusammengekommen, wie sie Herrnsalbe noch nie gesehen hat.

Das Albtal war wieder Reiseziel vieler Badegäste. Am sonnigen Ufer und am schattigen Waldrand hatten sich die erholungsbedürftigen Großstädter niedergelassen. Fröhlicher Badebetrieb herrschte auf den Wiesen am Sammelbecken beim Hotel Fischweier, wo die klaren Wasser der Alb schöne Badausgangspunkte bieten. Bis weit ins Moosabtal und Mäusenbachtal hinauf erstreckten sich die Lager. An allen schönen Flecken traf man Auto-Gesellschaften beim Picknick an. — Auf nach Dettingen zum Volksfestschauspiel „Wilhelm Tell“ lautete gestern der Wahlpruch bei der Frau Schneider & Söhne, Eßlingen, nebst Gebroder Buhl AG. Die Firmen hatten ihren Angestellten und Arbeitern den gesamten Fahrpark zum Besuch der bekannten Dettingener Naturbühne zur Verfügung gestellt, und auch die SS- und SA-Mannschaften Eßlingens zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Ein „Vesperden“ im Sonnengarten zum Schluß des schönen Tages hielt die Teilnehmer noch in fröhlichem Ausklang beisammen.

Das Gartenfest der Freundschaft in der „Sonne“ verlief bei Sang und Klang in schöner Harmonie. Den zahlreichen Besuchern bot sich Gelegenheit zum Preisfischen und allerlei sonstiger Belustigung. Die unermüdete Musikvereinskapelle warierte mit schönen Musikstücken auf, und am Abend im Sonnensaal beim Tanzbetrieb war jedes Plätzchen belegt. Die „Germania“ Karlsruhe und der „Sängertrupp“ Spinnerei hatten in freundschaftlicher Weise ihre Teilnahme angelehnt.

Sonntag früh zog auch die Freie Feuerwehr mit nahezu 100 Mann zum Landesfeuerwehrtag nach Forzheim. Die Albtalbahn beförderte sie über Pforzheim nach der Goldstadt. Abends gegen halb 10 Uhr trafen die Teilnehmer wieder hier ein und marschierten mit klingendem Spiel zum Spiritushaus.

Auch einer traurigen Angelegenheit mußte der gestrige Sonntag dienen. In Pfinzweiler, an der Grenze unseres Amtsbezirks, wurde gestern abend um 5 Uhr der Holzhändler E. Klinga sen. zu Grabe getragen. Eine kolossale Beteiligung von nah und fern besahe das große Ansehen des Leiden zu früh im 61. Lebensjahr einer Nippenfellentzündung mit Wuterguß überraschend erlegenen Mannes. Die Redrufer betonten, daß man sein Andenken in Ehren halten wird.

### Auszug aus der Niederschrift der Gemeinderatsitzung.

An Arbeiten und Lieferungen werden vergeben:

1. Die Lieferung von Kesselkohlen für die städtischen Anlagen.
2. Die Lieferung von Zementröhren für Waldwegherstellungen und für die Regulierung des Erlengrabens.
3. Liefern und Verlegen von Parkettböden im städtischen Krankenhause.
4. Herstellung der Einfriedigung des städtischen Grundstücks Bismarckstraße 1.

Auf Antrag des Nebvereins hier ist beim Bezirksamt im Hinblick auf den außerordentlichen Schaden, den die Ansehn im Rebgelände verursachen, um den Erlaubnis zum Abschluß der Ansehn durch das Feldpersonal, soweit es die Gut im Neberegebiet ausübt, sowie durch einzelne dem Nebverein angehörende Mitglieder nachzugehen.

Nachdem der Aufsichtsrat der Bau-Genossenschaft „Alba“ beschloffen hat, von der Durchführung des Projektes der Stadtrandfiedlung vorläufig Abstand zu nehmen, ist dem Bezirksamt auf seine diesbezügliche Anfrage hiervon Mitteilung zu machen.

Für den freiwilligen Arbeitsdienst sollen demnächst im Stammlager (früheres Lehrerseminar) noch Arbeitsdienstwillige eingestellt werden und sind zu diesem Zweck in einem bürgermeisteramtlichen Anschlag und außerdem durch ergangene Einzelaufforderung die bei der Stadt in Unterstützung stehenden jugendlichen männlichen Personen unter 25 Jahren, an welchen zur Zeit — außer 39 beim Arbeitsamt als Au und Au Unterstützten in diesem Alter — 51 vorhanden sind, zur Meldung aufgefordert worden. Bedauerlicherweise hatte diese Aufforderung keinen Erfolg, da sich von den Aufgeforderten zu den bereits früher eingestellten etwa 25 Eßlingern niemand mehr für den F.A.D. meldete. Der Gemeinderat beschließt deshalb, an die bei der Stadt in Unterstützung stehenden männlichen Personen unter 25 Jahren — es darf angenommen werden, daß das Arbeitsamt in gleicher Weise vorgeht — eine nochmalige Aufforderung ergehen zu lassen, sich für den F.A.D. zur Verfügung zu stellen. Allen, die sich auf diese Aufforderung hin ohne wichtigen Grund, der amtlich anerkannt werden muß, nicht melden, wird die Unterstützung entzogen. Auch solche, die nach ihrer Aufnahme ohne triftigen Grund freiwillig auscheiden oder aus eigenem Verstande ausgeschlossen werden, erhalten von der Stadt keine Unterstützung mehr.

Bei Ausführung von Notstandsarbeiten ist es vorgekommen, daß einige Wöln, weil sie infolge ungenügenden Arbeitswillens geringe Arbeitsleistungen anwiesen und teilweise, vom Unternehmer deswegen zur Rede gestellt, gegen diesen auffällig wurden, von diesem entlassen werden mußten. Das Arbeitsamt erkennt die auf diese Weise Entlassenen nicht mehr als Wöln an, was zur Folge hat, daß die Stadtgemeinde für diese Personen die vom Reich ihr zustehende Wohlfahrtsbeihilfe nicht mehr erhält. Der Gemeinderat beschließt deshalb, diesen Wöln die Fürsorgeunterstützung für ihre Person zu entziehen und weiterhin nur noch die für die Familienmitarbeiter in Betracht kommende Unterstützung einschließlich Mietbeihilfe zu gewähren. Die für die Familie noch verbleibende laufende Unterstützung kommt zum größeren Teil in Lebensmittelform zur Auszahlung. In künftigen derartigen Fällen wird ebenso verfahren.

### Die Eßlinger Bürgerwehr als Gast in Waldkirch-Bräu.

Vom Willinger Bürgerwehren- und Milizenreferat aus stattete am Montag, 7. August, nachmittags die Eßlinger Bürgerwehr dem „Benjamin“ unter den badischen und württembergischen Bürgerwehren, der Waldkircher Wehr, einen Besuch ab. An den Toren der Stadt wurden die Gäste freundlich begrüßt und empfangen. Der Verwaltungsrat der Waldkircher Wehr der neuernannte Landeshauptmann, Herr W. Seifried, sowie der Ehrenlandeshauptmann Kopf, Zell a. S., hatten sich dazu eingefunden. Nach einem Marsch

durch die besagte Stadt nahmen die Wehren auf dem Marktplatz Aufstellung, wo die Begrüßung durch Herrn W. Seifried vorgenommen wurde. Herr Hauptmann Waldter von Eßlingen brachte in seinen Dankesworten die Freude zum Ausdruck, mit der er und die ganze Wehr der Einladung nach Waldkirch gefolgt seien. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Wehren noch weiter festigen mögen. Darauf wurde das „Deutschlandlied“ begeistert gesungen. Für die Kreisleitung der NSDAP Waldkirch entbot Hg. Gäßler herzliche Willkommenworte, die in einem Sieges-Deil auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied ausklangen. — Am schattigen „Kreuz“-Garten und Saal bei frühlichster Unterhaltung, Reden Gesang und Musik vergingen die Stunden nur allzu rasch und mit einem herzlichen „auf Wiedersehen in Eßlingen“ mußte gegen 10 Uhr die Heimfahrt angetreten werden.

zur Wallfahrt am morgigen Feste (Mariä Himmelfahrt) wird der um 8.05 Uhr hier abfahrende Postomnibus bis nach Moosbrunn durchgeführt.

Wegen Familienfreizeitlichen Brand gelegt. Durch fortwährende Streitigkeiten in der Familie hat in der Aufregung ein hieriger älterer Familienwater, D. F., am Sonntagvormittag an 3 Betten Feuer gelegt. Er ging darauf zur Polizei und erstattete Anzeige. In 2 Bettstellen sind größere Löcher eingebrannt, weiterer Schaden entstand aber nicht. Der Mann wurde in polizeilicher Gewahrsam gehalten; er wird vom Bezirksarzt auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Verhaftung. Am 12. August wurde der 27jährige B. B. hier am hellen Tage dabei betroffen, wie er mit einem Kieselstein „Hoffront“ an eine Dachrinne schrieb. Die sofortige Inhaftnahme war die Folge seines ungelesenen Tuns. Er wurde dem Bezirksamt vorgeführt und hat seine Gesandtschaft sofort antreten müssen.

Zur Zeit i hter wieder eine auswärtige Zeitschriften-Verkekolonne tätig, die im Auftrage großstädtischer Firmen Abonnenten auf Mode- und andere Zeitschriften sammelt. Sehr oft geben sich diese Werber als Studenten aus, die angeblich im Auftrage eines Verlages durch diese Tätigkeit sich einen freizieh oder ähnliches verdienen wollen. Es konnte wiederholt festgestellt werden, daß diese aufbringlichen Werber, um Mitleid zu erwecken, mit unwahren Angaben vorgehen und damit oft Geschäfte machen. Abgegeben davon, daß sich die Abonnenten meist auf längere Zeit binden müssen, liegt doch wirklich kein Anlaß vor, Zeitschriften von auswärtigen Großfirmen zu beziehen, zumal wir leistungs-fähige Buchhandlungen am Platze haben. Auch hier ist das Motto berechtigt: „Kauf am Platze!“

Deutscher Handlungsgehilfenverband. Am vergangenen Samstag fand hier die erste Mitgliederversammlung im neuen D.H.V. Saal. Nicht so zahlreich wie in anderen Städten waren die hiesigen Kollegen und Berufsfreunde der Einladung gefolgt. Ein recht hübsches Bild bot der mit den neuen Reichsfarben und mit Wäldern des Herrn Reichspräsidenten sowie des Herrn Reichskanzlers blumengeschmückte Saal zum „Engel“ den Besuchern. Nach Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Kreisgeschäftsführers Merkel aus Karlsruhe und des als Vertreter des Stahlheim anwesenden Kollegen Major Eßlinger hier, wies der stellvertretende Vertrauensmann auf die besondere Bedeutung dieses Tages und die erkenntliche Tatsache hin, daß nunmehr alle Gegenseite innerhalb der Angehörigen gebunden und wir jetzt eine große Gemeinschaft geworden sind. Kreisvorsitzer Kollege Mertel zeigte die großen Aufgaben, die wir als Kaufmannsgehilfen und als Staatsbürger im Dritten Reich zu erfüllen haben und legte ein festerliches Bekenntnis zum neuen Volkstaat unter der Führung unseres großen Kanzlers Adolf Hitler ab. Die Rede endete mit dem Horst-Wessel-Lied, an welches sich das Deutschlandlied angeschlossen. Gute Musikstücke eines Quartetts unserer benachbarten Karlsruher Ortsgruppe umrahmten den Abend. Die Versammlung verlief in harmonischer Stimmung. Hoffentlich finden auch die übrigen D.H.V.-Mitglieder und die noch fernstehenden Berufsfreunde den Weg zu unseren monatlichen Zusammenkünften. Nächste Versammlung Mittwoch, den 6. September d. J.

Tonfilmshow. Die entzückende Tonfilmoperette „Gräfin Marza“ läuft nur noch heute und morgen in den Union-Lichtspielen. Verpassen Sie nicht 2 frohe lustige Stunden. Beachten Sie unsere verbilligten Eintrittspreise: für Arbeitslose 40 Pfa., Tage 1.— Mf., 1. Platz 80 Pfa., 2. Platz 60 Pfa. Beginn täglich 7/9 Uhr.

Ziehung der Arbeitsdienstlotterie. Am kommenden Dienstag, den 15. August 1933, findet die Ziehung der badischen Arbeitsdienstlotterie im Bürgeraal des Rathauses zu Karlsruhe statt. Die letzten Lose der Arbeitsdienstlotterie werden in diesen Tagen durch Arbeitsdienst- und freiwillige andere Helfer innerhalb der Stadt Karlsruher zum Verkauf gebracht. Die Ziehung der Lotterie war bereits bei Ausgabe der Lotterie auf den 15. August 1933 festgelegt. Es ist besonders bemerkenswert vom Arbeitsdienst, daß er den Ziehungstermin einhält, denn in den meisten Fällen werden fast sämtliche Lotterien die heute gespielt werden, immer wieder hinausgeschoben und verlängert. Der badische Arbeitsdienst hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lotterielose bis zum Ziehungstermin abzusetzen, um den Termin einhalten zu können. Die badischen Arbeitsdienstler haben wirklich fleißig gearbeitet. Insgesamt werden 15 000 RM. Gewinne ausgeschüttet. Die zwei Hauptgewinne zu je 1000 RM. werden bestimmt die letzten Säugigen, die noch kein Los im Besitz haben, zum Kauf anregen. Wenn daher heute oder morgen Arbeitsdienstleute bei den Karlsruhern vorsprechen, dann ist zu hoffen, daß dem Vertrieb der letzten Lose auch die Unterstützung durch die Karlsruher Bevölkerung voll und ganz zuteil wird.

### Ehestandshilfe bei ledigen Hausangestellten

An Stelle des Zuschlages zur Einkommensteuer der Ledigen tritt vom 1. Juli 1933 an die Erhebung einer Ehestandshilfe. Das Auskommen hieraus dient hierzu, die Ehestandshilfe zu finanzieren.

Die Berechnungsgrundlage für die Lohn- und Gehaltsempfänger ist der Arbeitslohn, der nach dem 30. Juni 1933 bezahlt wird, und zwar der Bruttoarbeitslohn ohne Rückst auf Lohnsteuerfreie Beträge.

Da die Freigrenze für die Ehestandshilfe bei RM. 75.— liegt, so wird mancher ledige Lohn- und Gehaltsempfänger, der bis jetzt von dem Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen befreit war, zur Zahlung der Ehestandshilfe herangezogen werden. Dies dürfte zum Beispiel bei einem großen Teil der Hausangestellten zutreffen. Erhält eine Hausangestellte neben freier Station einen Barlohn von mehr als RM. 50.—, so muß sie Ehestandshilfe zahlen. Zum Beispiel erhält eine ledige Hausangestellte einen Barlohn von RM. 60.— und rechnet man hierzu für freie Station einen Betrag von RM. 25.—, so hat die Angestellte einen monatlichen Bruttoarbeitslohn von RM. 85.—. Obwohl sie Lohnsteuerfrei ist, hat sie nach den Bestimmungen 2 Prozent von 10.— (Differenz RM. 75.— und RM. 85.—) gleich 0,50 monatlich an Ehestandshilfe anzubringen.

Der Dienstherr ist verpflichtet, den Betrag für die Ehestandshilfe einzubehalten und in bar abzuführen. Er haftet gegenüber dem Reich für die richtige Einbehaltung und Abführung der Beträge.

### Aus der Landeshauptstadt

Kammermusiker Josef Reiberth 7. Im Alter von 59 Jahren ist am Samstag früh Kammermusiker Josef Reiberth gestorben. Er gehörte über 38 Jahre dem Badischen Staatstheaterorchester an. Sein bedeutendes Können als Cellist und seine ernste Kunstauffassung ließen ihn zu einem beliebten und geschätzten Mitglied dieses Orchesters werden; er hatte wesentlichen Anteil an der Festigung und Erhaltung der alten hohen Spieltradition des Orchesters. Auch als Solist ist er besonders in früheren Jahren sehr häufig hervorgetreten und hat sich im Konzertaal und bei vielen Wohltätigkeitsveranstaltungen durch sein klavierschönes technisch ausgeglichenes und reifes Spiel einen geachteten Namen gemacht. Ueber zehn Jahre gehörte er auch dem von Franz Viesendorfs geführten Karlsruher Trio an mit dem er größere Reisen machte.

Die Karlsruher Herbsttage werden in diesem Jahre im Rahmen des großen nationalsozialistischen Grenzlandtreffens, das in den Tagen vom 9. bis 27. September in Karlsruhe abgehalten wird, mit anderen verschiedenen Veranstaltungen abgehalten.

### Angriffnahme der Erdarbeiten zum Maxauer Brückenbau

Die Reichsbahn hat die Vorarbeiten für den Bau der neuen Rheinbrücke bei Maxau ausgeschrieben, so daß nach Prüfung der eingelaufenen Angebote Anfang September mit den Erdarbeiten begonnen werden kann. Für diese Arbeiten werden zahlreiche Arbeitskräfte benötigt, der Arbeitsmarkt wird dadurch wesentlich entlastet werden können.

### Entlassung aus dem Staatsdienst

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Staatsministeriums den Justizobersekretär Heis beim Amtsgericht Bonn dorj aufgrund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 aus dem Staatsdienst entlassen.

Die schon bekanntgegeben wurde, hat Justizsekretär Heis u. a. einen dienstlichen Aufruf, den Aufruf der Reichsregierung vom 1. Februar 1933 im Gerichtsgebäude anzuschlagen, nicht ausgeführt und sich dieser Tatsache in einer öffentlichen Versammlung gerühmt. In seiner Rechtfertigung hat er die Person und Politik des Reichskanzlers und der Regierung in beschimpfender Weise angegriffen.

Zurücksetzung von Lehrkräften. Aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden folgende Professoren in den Ruhestand versetzt: Dr. Albert Schwarzstein am Gymnasium in Forzheim, Dr. Samuel Billigheimer an der Lessingschule in Mannheim. Ferner wurde die Hauptlehrerin Käthe Schwetzer aus der Friedrichschule in Karlsruhe und Auguste Oppenheim an der Hans-Thoma-Schule in Mannheim aus dem Staatsdienst entlassen.

### Nur noch 53-Nachwuchs im Flugsport

Karlsruhe, 14. Aug. Zwischen dem Jugendführer des Landes Baden und dem Landesgruppenführer des Deutschen Luftsportverbandes Baden-Pfalz, Heinrich Schler-Mannheim, fand eine eingehende Besprechung über die Ausbildung der deutschen Jugend im gesamten Flugport statt. Hierbei wurden die Richtlinien des Reichsluftsportverbandes und des Hitlerjugend-Oberebietesführers für das Flugwesen Ritter von Schleich, zugrundegelegt. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in folgenden Richtlinien festgelegt:

Sämtliche Fliegergruppen des Landes Baden dürfen nur noch Jungflieger ausbilden, die Mitglieder der Hitlerjugend sind. Nichtmitglieder der Hitlerjugend werden für die Zukunft nicht mehr zu irgend einer Flugportgruppe zugelassen. Die Hitlerjugendführer setzen sich mit den örtlichen Gruppen des deutschen Luftsportverbandes in Verbindung und stellen aus den Gruppen den Jungfliegerschwärme als besondere Fliegergruppe der Hitlerjugend. Als Vertrauensmann für das gesamte Reichsflugwesen der Hitlerjugend ernannte der Oberebietesführer den Oberregierungsrat Federle vom Ministerium des Kultus und Unterrichts. Gleichzeitig wurde als Verbindungsmann zwischen der Landesgruppe des Luftsportverbandes und der Hitlerjugendoberebietesführung Karl Sauter-Mannheim bestimmt. Die Hitlerjugend wird nunmehr auch in Baden eine eigene Fliegerorganisation schaffen. Die mit Hilfe der Landesgruppe des Luftsportverbandes organisiert wird. Als Gelände für die Fliegervereine ist Feldbesitz bei Bruchsal vorgesehen. Für die Zukunft sind weitere Fliegervereine geplant. Mit der Durchführung dieser Richtlinien ist nunmehr die Hitlerjugend berufen, alleinige Trägerin des Luftsports in Baden zu sein.

### Hochbetrieb in Herrnsalbe

#### Glänzender Verlauf der Trachtenfeste.

Bei herrlichem Sommerwetter, das die Schwarzwälder Trachtenfeste und die festliche Abwicklung des Gesamtprogramms auf das willkommene begünstigte, fanden sich aus dem ganzen Badner Land und insbesondere aus Karlsruhe zahlreiche Gäste in der Perle des Württembergischen Schwarzwaldes ein. Die Hotels und Gasthäuser waren reiflos ausverkauft, so daß die Unterbringung der Fremden die größten Schwierigkeiten bereitete. Die beiden Sonderzüge der Albtalbahn aus Karlsruhe sowie unzählige Kraftwagen und Motorräder brachten die Scharen der Schauflüster herbei.

Das große Konzert im Kurgarten am Samstag abend mit anschließendem Volksfest fand unerwartet starken Zuspruch, überhaupt war im Vergleiche zum Vorjahre ein bedeutend vermehrtes Interesse und eine entsprechend gesteigerte Beteiligung an allen Veranstaltungen zu verzeichnen.

### Gerichtssaal

#### Der frühere Bürgermeister Artmann von Völkersbach vor Gericht.

Karlsruhe, 12. Aug. Die 1. Ferienkammer (Vorl. Landgerichtsrat Dr. Wöhner) verhandelte gestern gegen den 60 Jahre alten früheren Bürgermeister Adalbert Artmann aus Völkersbach, der beschuldigt wird, als Rechner der dortigen Spar- und Darlehenskasse von 1925—1932 Gelder, die an ihn für die Kasse einbezahlt wurden, nicht verbucht und nicht zur Kasse gebracht und auch unberechtigt Gelder der Kasse entnommen zu haben. Insgesamt hat er 12 000 M für sich behalten und verbraucht. Aufsichtsrat und Vorstandsmittglieder des Spar- und Darlehenskassenvereins haben sich offensichtlich wenig um die Sache gekümmert und die Unterschrift unter Schriftstücke geleistet, die sie nicht einmal durchgesehen haben. Um die unterschlagenen Beträge zu erlangen, wurde das Anwesen des Angeklagten verpfändet. Am 5. Juli verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den Angeklagten Artmann wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in acht Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, sowie drei Jahren Ehrverlust. Die Ferienkammer als Berufungsinstanz verwarf die Berufung des Angeklagten und bestätigte das Urteil.

Durlacher Schweinemarktbericht vom 12. Aug. Befahren mit 124 Käufer und 194 Ferkeln. Verkauft wurden 74 Käufer zum Preis pro Paar von 30—38 Mark, 164 Ferkel zum Preis p. Paar von 18—24 Mark.

# Turnen / Spiel / Sport

## Der Sport des Sonntags

### Fußball

#### Gesellschaftsspiele:

Eintracht Frankfurt - Rot-Weiß Frankfurt (Sa.) 1:2  
 Städtepiel Worms - Ludwigshafen 2:2  
 SV 06 Böttingen - FK Birmaßens 1:1  
 SV 02 Offenbach - SVa. Barmen (Sa.) 0:2  
 SV Wiesbaden - SpVa. Kirtz 1:1  
 Dypau 1914 - VfR. Mannheim (Sa.) 3:0  
 Phoenix Mannheim - SV. Waldhof 1:5  
 SC. Freiburg - Alemannia-Dlympia Worms -  
 Frankonia Karlsruhe SpVa. Sandhofen 1:2  
 Kickers Offenbach - Blau-Weiß Bittel (Sa.) 6:2.

### Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 1933

**Kampert-Karlruhe 3. im Diskuswerfen mit 49,86 Meter.**  
 Bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Köln stellte Siebert (Eimsbüttel) im Diskuswerfen mit 49,32 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. Long (Leipzig) sprang mit 7,65 Meter Weisprungrekorde und Seegers (Hweil) stellte eine neue deutsche Bestleistung im Hammerwerfen mit 47,49 Meter auf. Borchmeyer gewann die 100 Meter in 10,3 Sek., Boigt (Berlin) die 400 Meter in 48,8 Sek., Eyring die 10.000 Meter, Wegner den Stabhochsprung, Brandt (Berlin) den Marathonlauf und die Stuttgarter Kickers die 4-mal-1500-Meter-Etappe.

Im Diskuswerfen konnte Siebert seine Vorkampfleistung beträchtlich verbessern und beim dritten Versuch mit 49,32 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Hirschfeld, der Titelverteidiger, wurde mit 44,68 Meter vor dem Karlsruhe'ger Kampert, der auf 43,86 Meter kam. Zweiter, den vierten Platz belegte Hoffmeister, der den alten Rekord mit 48,77 Meter hielt, und Fünfter wurde der Königsberger Blasf.

### Rudern

**Dohme (Guben) wieder Einzelmeister / Im Vierer m. St. UIC vor Amicitia!**

Die 22. Deutsche Meisterschaftsregatta in der schlesischen Metropole Breslau hatte auch einen imposanten gesellschaftlichen Rahmen gefunden. Am Samstagabend veranstalteten etwa 3000 schlesische Sportler vor einem Gewitterregens einen großen Fackelaug, der durch die Straßen der Stadt zum Schloßplatz führte, wo in Vertretung des Reichssportführers von Tschammer und Diten der schlesische Sportführer Remecker und Pressewart Breitmeyer (Berlin) begeistert aufgenommene Ansprachen hielten. Am Abend gab es dann im Breslauer Konzerthaus noch eine große Kundgebung, bei der auch Regierungspräsident Pauli, der Führer des DAV und Rpt. v. a. D. Jasper, der Führer des Deutschen Wassersportverbandes, das Wort ergriffen. - Am Sonntagvormittag waren dann die Führer und die auswärtigen Pressevertreter Gäste der Stadt Breslau. In einer dreistündigen Autofahrt wurden den Gästen die Schönheiten der alten südböhmischen Kulturstadt gezeigt.

Glänzendes Wetter war dann am Nachmittag der eigentlichen Regatta auf dem Flutkanal beschied. 5000 Zuschauer sahen überaus heiß umkämpfte Rennen, wobei erwähnenswert ist, daß zu dem schweren Wasser auch noch ein starker Gegenwind kam so daß die Zeiten nicht als kritiklos anzuspochen sind obwohl es die Rennen an sich waren.

**Vierer o. St.:** 1. Mannheimer RV Amicitia 7:25,7 Min.  
 2. Spindlersfelder RV Sturmvogel 7:30,8 Min., 3. Maina-Kateler RV 7:35,1 Min.

**Einser:** 1. Gubener RC (Dohme) 7:31,3 Min., 2. Tangermünder RC (Deufsch) 7:33,1 Min., 2. Frankfurter SC. Sachsenhausen (Paul) aufgegeben.

**Vierer m. St.:** 1. Berliner Ruderverein 7:31,3 Minuten,  
 2. Mannheimer RV Amicitia 7:33,1 Min., 3. RV des Staf Cien 7:48,0 Min.

**Nahmenswettbewerb:** Jungmann-Einer: 1. Berliner RV Alemannia (Virsch) 9:08,2 Min.; Leichtgewichts-Vierer: 1. Berliner RC Germania-Hirschgarten 8:10,3 Min. Doppelpaar für Damen (1200 Meter): 1. RV Breslau 5:37,6 Min. (ab 1000 Meter gezettelt).

### Wasserball

**Bezirkswasserballspiel um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft.**

**RSB. - Jungdeutschland Darmstadt 3:3**

Am Samstag und Sonntag wurde im Vereinsbad des 1. PSB. im Köhler Krug die südd. Meisterschaft des 1. Bezirks zum Austrage gebracht. An diesen Kämpfen beteiligten sich folgende Vereine: 1. RSB., 1. Bad. Schwimmklub Pforzheim, Jungdeutschland Darmstadt und Schwimmverein Ludwigshafen.

Im ersten Spiele am Samstagnachmittag gab es eine kleine Sensation. Wenn man in der Begegnung RSB. - Jungdeutschland Darmstadt, die Süddeutsche Meisterschaft für vornehmlich den Sieg zusprach, so wurde man im Verlauf des Spieles etwas anderes belehrt. Der RSB. konnte dem Meister ein verdientes Unentschieden abtropfen lassen.

Am 2. Samstagspiel standen sich Schwimmverein Ludwigshafen und 1. Bad. Schwimmklub Pforzheim gegenüber, welches von Ludwigshafen mit 5:3 gewonnen wurde.

Die Sonntagsspiele ergaben folgende Ergebnisse:

RSB. - Pforzheim 4:2  
 Darmstadt - Ludwigshafen 5:3  
 Darmstadt - Pforzheim 5:1  
 RSB. - Ludwigshafen 6:4

Von diesen Spielen sei in Kürze gesagt, daß die RSB.-Mannschaft sehr gut abgeschrieben hat und somit punktgleich mit Darmstadt steht.

### Schwimmen

**Schwimmländerkampf: Ungarn - Deutschland 12:12**

Am ersten Tage des Schwimmländerkampfes zwischen Ungarn und Deutschland in Budapest lautete das Ergebnis unentschieden 12:12. Die 100 Meter-Kraul holte sich Fik (Ungarn) in 1:01,2 Min. vor dem Deutschen Fischer 1:03,8 Min. während Sietas (Deutschland) die 200 Meter Kraul gewann und zwar in 2:49,9 Minuten vor dem Ungarn Bild. Ueber 400 Meter Kraul siegte der Deutsche Deiters in 5:06,4 Min. vor dem Ungarn Lengyel 5:14 Minuten. Das Kunstturnier fiel aus, da der Deutsche Viebahn erkrankte. Im Turmspringen siegte Niebschläger Zeit mit 157,4 Punkten vor Weida 108,96 Punkten. Das Wasserballspiel gewonnen die Ungarn mit 8:3 (8:2), wobei die deutschen Tore von Akt. Rademacher, Schürger und Schwarz erzielt wurden.

### Kadifahren

**Die Radweltmeisterschaften in Paris**

brachten am Sonntag vor 40.000 Zuschauern die Meisterschaften der Amateure- und Berufsfahrer. Olympiafahrer van Gemont (Holland) holte sich den Titel der Amateure und Scherens (Belgien) verteidigte den der Berufsfahrer vor Michard-Franckreich und Richter-Deutschland erfolgreich. In den zwei Vorkäufen um die 100 Kilometer Steherweltmeisterschaft sicherten sich die beiden beteiligten Deutschen Müller und Mebe die Teilnahme zum Endlauf.

### Deutsche Tennismeisterschaften 1933

**Hamburg, 14. August.** Gestern wurden die letzten Kämpfe für die deutschen Tennismeisterschaften 1933 ausgetragen. Im Herrendoppel siegte Gottfried v. Gramm, im Damendoppel Frl. Silbe Krachwint. Im Herrendoppel wurden Sieger die Japaner Sato und Kunoi, im Damendoppel die Engländerinnen Pittman und Stammer. Im Gemischten Doppel siegte das Siegerpaar: Frl. Krachwint und Gottfried von Gramm.

### MotorSPORT

**13. Würzauer Bergrennen bei Bamberg.**

von Brauchitsch der Schnellste.

Am gestrigen Sonntag wurde bei schönstem Wetter und 40.000 Zuschauern das 13. Würzauer Bergrennen durchgeführt. Das Rennen selbst war in sportlicher Beziehung ein voller Erfolg. Auch die Organisation durch die Bamberger SA. klappte ausgezeichnet. Es kamen mehrere kleinere Unfälle vor. Der Fahrer Bretschneider auf Bugatti kam 300 Meter vor dem Ziel aus unangelegter Ursache aus der Bahn und mußte mit einem Unterschenkelbruch, einem Nasenbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die beste Zeit des Tages fuhr von Brauchitsch auf Mercedes mit 105,2 Stundenkilometern. Die schnellste Zeit in der Klasse der Motorräder fuhr Ley (Nürnberg) mit 103,4 Stdkm., die schnellste Zeit für Motorräder deutschen

Fabrikats Fleischmann (Nürnberg) auf NSU mit 102,2 Stdkm. und die schnellste Zeit für Motorräder mit Beinagen fuhr Möhrig (München) auf Victoria mit 92,7 Stdkm. Den Ehrenpreis des Frankenfürers Streicher gewann von Brauchitsch.

Der Deutsche Berufsringler-Verband vereinigt in Zukunft die bisherigen Mitglieder des Deutschen Ringler-Verbandes, der Ringler-Union und des Internationalen Ringler-Verbandes (IRV). Der Zusammenschluß erfolgte im Rahmen der Neuorganisation des deutschen Sports.

## Letzte Nachrichten

### Dämmerts in Oesterreich?

**Wien, 13. August.** Im Zusammenhang mit dem Vortrag des aus Oesterreich ausgewanderten Journalisten König in Münchener Rundfunk am Freitag schreibt das Hauptorgan der Christlich-Sozialen Partei, die „Reichspost“ von einer Fortdauer der Münchener Rundfunkbege und folgert daraus, daß die Reichsregierung entschlossen sei, „den mit illegalen Mitteln gegen Oesterreich geführten Kampf auch weiterhin fortzusetzen oder zu dulden“ (!). In einem auffallenden Gegensatz dazu berichtet die amtliche „Wiener Zeitung“, die bekanntlich Eigentum der Bundesverwaltung ist, über die gleiche Angelegenheit unter dem Titel „gebändigte Netzwellen aus München“ und zeigt sich über die Rede Königs durchaus nicht erregt.

Politisch schreibt das amtliche Blatt, werde man gern zur Kenntnis nehmen, daß sich die maßgeblichen deutschen Kreise ernstlich bemühen, die dem italienischen Staatschef gegebenen Versicherungen zu halten. Wenn da langsam angeht, des fast noch offenen Grabes des erschossenen Heimatschützlers in Rußland der Bruderkrieg abgeblasen wird, so könne dies das Deutschland in seiner Gesamtheit ohne weitere Einschränkungen und ohne irgendwelche Nachhaken als einen Gewinn buchen. „Als Optimisten, wie wir sind, betrachten wir die an sich kleine Rundfunkepisode als den Auftakt einer besseren politischen Entwicklung, als den ersten Dämmerschein jenes Tages, an dem die ausgetrocknete Bruderhand, die allerdings auf der eigenen Scholle in Freiheit österreichische Kulturarbeit leisten will, nicht mehr ins Leere greift.“

Ob dieser auffallende Gegensatz der Auffassung des gleichen Ereignisses wirklich davon herrührt, daß in den Kreisen der Bundesregierung die Ansichten so vollständig anders sind als in jenen christlich-sozialen Wiener Kreisen, die der „Reichspost“ nahelegen und schon seit Jahren ihre besondere Politik machen oder ob er darauf zurückzuführen ist, daß der Chefredakteur der Wiener Zeitung vor seiner Vertufung auf diesen Vorkauf dem österreichischen Landbund nahe stand. Jedenfalls erscheint dieser Gegensatz zu bemerkenswert, um nicht arbeits politische Reaktion zu erlangen.

### Amerikanische Zerstörer nach Cuba beordert

**Washington, 14. Aug.** Präsident Roosevelt hat nach längerer Korrespondenz mit Staatssekretär Hull drei amerikanische Zerstörer nach Cuba beordert. Erklärte, daß dieser Schritt lediglich zum Schutze des amerikanischen Lebens und Eigentums erfolge und keineswegs als eine Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Cubas aufzufassen sei. Der amerikanische Gesandte in Havanna gab der Ansicht Ausdruck, daß die Zerstörer nur einige Tage in Cuba bleiben würden.

### Feuergefecht mit Wilderern

**Neustadt an der Hardt, 14. August.** Im Ordenswald kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und zwei Wilderern, der sich zu einem Feuergefecht entwickelte. Hierbei wurde der 33jährige Gendarmoberwachmeister Köfner und einer der Wilderer, der 23jährige Student Fritz Kopp von der Frohmühle getötet und ein weiterer Gendarmoberwachmeister schwer verletzt. Der Wilderer, der den tödlichen Schuß auf Köfner abgegeben hat, der Landwirt Johann Klein aus Laden, konnte verhaftet werden.

### SW-Auto verunglückt

**Mainz, 14. Aug.** Nach einer Razzia, die von Polizei, SA und SS auf der Flughafeninsel veranstaltet wurde, ereignete sich auf der Heimfahrt ein schweres Autounfall. Ein mit SA besetzter Kraftwagen stieß auf der Landstraße zwischen Hierstein und Nadenheim mit einem Personenzug zusammen. Dabei starb der Kraftwagen um und begrab seine Insassen unter sich. Ein SW-Mann wurde sofort getötet, sieben weitere schwer verletzt.

## Danksagung

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieb. Entschlafenen, sagen wir herzlichen Dank allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Vor allem den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, für die trostreichen Worte des geehrten Vorstehers, für die Kranzspenden, den erhebenden Gesang, und allen denen, die sie während ihrer Krankheit erfreuten.

In tiefer Trauer:

**Familie Berthold Meister**

### Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister B wurde unter D3 13: Kunstlederbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ettlingen eingetragen. Der Sitz ist nach Karlsruhe verlegt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Juni 1933 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Sitzverlegung) geändert. - 12. 8. 1933. Bad. Amtsgericht Ettlingen.



## Fesseinder Inhalt,

erschöpfende Berichterstattung aus Heimat und Welt, stärkste Interessenvertretung der Leserschaft, machen unsere Zeitung zu dem Blatt der Anspruchsvollen.

Wer sie seinen Freunden empfiehlt, dient einer guten Sache, dient sich und allen. Eine wachsende Bezieherzahl kommt dem weiteren Ausbau der Zeitung zugute, unser Blatt kann dann noch stärker die geistigen und wirtschaftlichen Interessen des Lesers vertreten. Je mehr mit uns denken und fühlen, desto wirksamer sind unsere gemeinsamen Ziele geschützt!

Eine gute Zeitung nicht nur lesen, eine gute Zeitung auch weiterempfehlen!

**Mehr Leser - noch bessere Leistungen!**

## Kommenden Mittwoch Schweinemarkt in Ettlingen Der Markt beginnt um 7 Uhr

Ein gut möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
ist billig zu vermieten.  
Zu erfragen im Kurier

Schöne  
**3-Zimmerwohn.**  
mit Bad auf 1. Septbr.  
zu vermieten  
Näheres im „Kurier.“

**2 Zimmer**  
und ein kleines Zimmer, eine große Küche, Veranda, Balkon  
sodort zu vermieten.  
Mühlentstraße 89.

**Suche 1 Mädchen**  
oder ältere Frau  
für tagsüber  
das kochende und eine kranke Frau pflegen kann.  
Zu erst. im Kurier.

**Gottesdienst-Ordnung.**  
Katholischer Gottesdienst.  
Dienstag:  
Mariä Himmelfahrt  
Kirchlich gebotener Feiertag.  
Herz-Jesu-Kirche.  
5.30 Uhr. Frühmesse.  
7.00 Uhr. Frühmesse.  
8.30 Uhr. Kränzerweihe, Hochamt mit Segen.  
10.00 Uhr. Einmessen mit Predigt.  
1.30 Uhr. Herz-Maria-Andacht mit Segen.